

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 102.

Neuenbürg, Mittwoch den 2. Juli

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 20 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 35 Pf., monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 Mk 45 Pf. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

### Amtliches.

#### Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweis auf § 19 der Ministerialverordnung vom 2. Januar 1900 (Reg.-Bl. S. 1) aufgefordert, auf 1. l. M. ihre Sportelverzeichnisse abzuschließen und eine Reinschrift derselben, sowie die eingezogenen Sporteln nach Abzug der ihnen zukommenden Gebühr hierher vorzulegen. Sind Sporteln nicht angefallen, so ist Fehlanzeige zu erstatten.

Die Sportelverzeichnisse oder Fehlanzeigen sind mit einer Beurkundung darüber zu versehen, ob Fälle eines Nachlasses oder einer Wieder- aufhebung von Sporteln nicht vorgekommen sind.

Neuenbürg, den 30. Juni 1902.

K. Oberamt.  
Knapp, Amtmann.

#### Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweis auf § 2 der Ministerialverordnung vom 14. Nov 1887 (Regierungsblatt Seite 444) und auf den oberamtlichen Erlaß vom 21. Dezember 1901 (Enzthäler Nr. 201) aufgefordert, die von ihnen im abgelaufenen Vierteljahr entgegengenommenen bzw. aufgestellten Regiebau- nachweisungen bzw. Fehlanzeigen hierher einzusenden.

Eine gemeinschaftliche Fehlanzeige für Hoch- und Tiefbau-Arbeiten genügt.

Neuenbürg, den 1. Juli 1902.

K. Oberamt.  
Amtmann Knapp.

#### Die kgl. ev. Ortschaftsinspektorate

werden um alsbaldige Einendung der Behelfen oder um Fehlanzeige ersucht.

Höfen, 1. Juli 1902.

kgl. Bezirkschulinspektorat.  
Schneider.

#### Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 7. Juli bis 12. Juli die Staatsstraße Nr. 111, Höfen-Derrenalb, von der Eyachbrücke gegen Döbel befahren und bearbeiten.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgeschränkt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 1. Juli 1902.

K. Straßenbau-Inspektion.  
Schad.

Schwann.

#### Holz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindefeld kommen im Rathaus dahier am Samstag den 5. Juli d. J., vormittags 10 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

109 Stück Stammholz II.—V. Kl. mit 61,37 Fm.,

77 " Bau- | Stangen,

18 " Gerüst- |

15 " Werkstangen III., IV. Kl.,

19,5 Nm. Brennholz,

4,5 " Rinde.

Den 30. Juni 1902.

Schultheißenamt.  
Seuffer.

### Forstamt Calmbach.

#### Reisig-Verkauf

am Samstag den 5. Juli,  
nachmittags 4 Uhr

in der Kälblinghütte, aus Kälbling Abt. Kollmisch, Kuchenbrücke, Kellerholz, Blindbach und vom Scheidholz Wellen:

4340 auf Haufen, 185 breitliegend geschältes tannenes Reis, 850 Kieppelrinde.

### Forstbezirk Liebenzell.

#### Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 8. Juli,

vormittags 10 Uhr

im „Döhlen“ in Liebenzell aus den Staatswaldungen hinterer Höhenrain, unteres Löned und vom Scheidholz der Hutten Kaffeehof und Röttlingen:

Nm.: 97 Nadelholz-Scheiter,  
29 desgl. Prügel, 2 Eichen,  
2 Buchen und 497 Nadelholz-  
Anbruch.

### Privat-Anzeigen.

#### Einladung des Turnvereins Calmbach

zu seiner



#### Fahnenweihe

verbunden mit dem

#### Gauturnfest des Nagold-Gaues

am Sonntag den 6. Juli d. J.

Unsere Brudervereine, Freunde und Gönner unseres Vereins und der Turnsache ladet herzlichst ein

Das Festkomité.

#### Fest-Ordnung:

5. Juli:

Abends 8 Uhr: Gautag, anschließend Kampfrichterprüfung.

" 10 " Fackelzug durch den Ort.

6. Juli:

Morgens 5 Uhr: Tagwache.

" 6 " Beginn des Einzelwettturnens.

" 7-9 " Pause.

" 9 " Beginn des Vereinswettturnens.

Mittags 12 " Mittagstisch.

" 1/2 " Aufstellung des Festzuges in der Höfenerstraße.

Nach Ankunft auf dem Festplatz:

Begrüßungslied, Fahnenakt, Festrede, All-  
gemeine Stabübungen.

Sondervorführungen.

Preisverteilung.

8 " Festball in verschiedenen Gasthäusern.

Festplatz an der Großenbrücke, in der Nähe des Bahnhofs.

Bin jeden Dienstag und Samstag  
zu sprechen:

in Wildbad zur Eisenbahn, in Calmbach  
Bahnhofrestaur., Höfen Gasthaus z. Krone.

A. Salb, prakt. Tierarzt.



# Dampfziegelei Langensteinbach

Anschluß an die Albthalbahn  
liefert hartgebraunte, rote Maschinensteine  
besten Qualität zu billigsten Tagespreisen.

Zum sofortigen Eintritt gesucht  
**ein Dienstmädchen**  
16-18 Jahre alt, reinlich, still,  
zuverlässig. Vorkenntnisse nicht nötig.  
Pfarrer Faber, Engelsbrand,  
Feldrennach.

Ein nur wenig gebrauchtes  
**Break**  
hat billig zu verkaufen  
A. Brodbeck, Hirschwirt.

Für ein großes Sanatorium im  
Oberamt Neuenbürg wird ein tüch-  
tiger und zuverlässiger

**Fuhrunternehmer**  
gesucht.  
Offerte an die Geschäftsst. d. Bl.

Wildbad.  
Reichhaltiges Lager in fertigen  
**Grabdenkmälern**  
rotes Material u. Marmor,  
Schwarz schwed. Granit und  
Syenit,

**Graniteinfassungen,**  
Billigste Preise.  
Fr. Vollmer, Grabsteingeschäft,  
nähe dem Friedhof.

**Krankheiten**  
werden von Motten und Mäusen ins Haus  
geschleppt. „Ackerion“ tötet dieses Unge-  
ziefer schnell. Ohne Giftsein in Packeten  
zu 30 und 60 zu haben in den Apotheken  
Neuenbürg, Herrenalb und Wildbad.

## Turn-Verein Neuenbürg.

Die Teilnehmer am  
Santurnfest in Calmbach  
sammeln sich am Sonn-  
tag den 6. Juli, morgens  
7/8 6 Uhr im Lokal.  
Abmarsch zur Bahn präzise 6 Uhr.  
Abfahrt 6.19.

Der Turnrat.  
**Göppinger**  
**Geld-Lotterie-Lose**  
à 1 M.  
Ziehung am 10. Juli d. J.  
zu haben bei C. Mech.

**S ä g m e h l**  
zu annehmbarem Preise wird künftig  
regelmäßig abgegeben.  
Dampfsäge- und Hobelwerk,  
S ö f e n a. d. G.,  
Ludwig A. Voos, Vieberich a. Nß.  
früher Adolf Bodamer.

Kapfenhardt.  
Ein sehr schönes, neues

**Wohnhaus**  
mit Scheune und Stall und großem  
Garten dabei, ist zu verkaufen.  
Nähere Auskunft erteilt Karl Fr.  
Schwarz, neben dem Postamt in  
Dillstein.

Calmbach.  
Frische  
**Corinthen**  
und  
**Mostbeben**  
empfiehlt  
Fritz Bürtle.

**LILIENMILCHSEIFE**  
mit Felschen und Maiglöckchengernad  
von der Prei.-Kosmetik-Fabrik Berlin  
ist eine herrliche, milde Schönheitsseife,  
die entgegen ähnlichen Fabrikaten als der  
Inbegriff eines vollendeten Fabrikats zu  
betrachten ist: à Stk. 50 Pfg. in der  
Apothek. Neuenbürg und Herrenalb.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat die er-  
lebte evang. Pfarrei Calmbach dem Pfarrer  
Bertsch in Oberflingen und die evang. Pfarrei  
Wendlingen, Defanats Eplingen, dem Pfarrer  
Helferich in Langenbrand übertragen.

Neuenbürg. Zur Frage der künftigen  
Neuerichtung von Brennereien. Der zur Zeit  
dem Bundesrat zur Beschlussfassung vorliegende  
Brennereisteuerentwurf wird vom 1.  
September d. J. ab die Errichtung von solchen  
landwirtschaftlichen Brennereien sehr erschweren,  
in welchen in der Hauptsache zugekaufte Kar-  
toffeln und Mais verarbeitet werden. Der Ge-  
setzentwurf enthält nämlich in § 41 folgende  
Bestimmung: „Brennereien, welche nach dem  
1. September 1902 betriebsfähig werden, gelten  
nur dann als landwirtschaftliche Brennereien,  
wenn die für die Brennerei erforderlichen Roh-  
stoffe an Kartoffeln und Getreide mit Ausnahme  
von Roggen, Weizen, Hafer und Gerste, in der  
Hauptsache von den Besitzern der Brennereien  
selbst gewonnen sind.“ Die Folge davon ist,  
daß derartige nach dem 1. September d. J. ent-  
standene Brennereien, welche nicht in der Haupt-  
sache selbstgewonnene Kartoffeln oder Getreide  
verarbeiten, als gewerbliche Brennereien (ohne  
Kontingent) behandelt werden und daher für  
jedes Liter Alkohol 20 s mehr Verbrauchsabgabe  
und bis zu 10 s mehr Zuschlag bezahlen müssen,  
also für 1 hl Alkohol 30 M. mehr Steuer als  
die vor dem 1. September d. J. entstandenen  
Brennereien. Diejenigen Landwirte, welche eine  
Brennerei — wenn auch erst in späteren Jahren  
— zu betreiben beabsichtigen und in der Haupt-  
sache auf zugekaufte Kartoffeln oder Mais an-  
gewiesen sind, werden daher gut daran thun,  
wenn sie noch vor dem 1. September d. J. sich  
eine Brennerei anschaffen und betriebsfähig her-  
stellen und der Steuerbehörde (Ortssteueramt)  
anzeigen, um sich für die Zukunft die günstigere  
Behandlung als landwirtschaftliche Brenner zu  
sichern. Sie müssen ja die Brennerei nicht so-  
fort betreiben und können auch später jederzeit  
die Brennereieinrichtung durch eine bessere er-  
setzen. Sie können daher zunächst einfach eine  
der viel im Lande zerstreuten Brennblasen (mit  
Helm und Kühler) anschaffen. Zu bemerken ist  
noch, daß auch der Verkäufer von Brennerei-  
geräten dieselben vor der Übergabe der Steuer-  
behörde anzuzeigen hat.

Wildbad. Das Antwesen des Hrn. Kauf-  
mann Ulmer hier ging um die Summe von  
60800 M. in den Besitz von Frl. Geschwister  
Freund über.

Calw. Stadtschultheiß Haffner erläßt  
folgende Bekanntmachung: In der Bekannt-  
machung des R. Staatsministeriums vom 30.  
Mai 1902 betreffend die Formen des schriftlichen  
Geschäftsverkehrs der Behörden untereinander  
und mit dem Publikum ist in § 10 ausgesprochen:

Die Eingaben, welche von Privatpersonen an  
die Behörden gerichtet werden, sollen in der  
äußeren Form, wie in der Sprache, der den  
Behörden schuldigen Achtung entsprechen. Die  
Beifügung der seither gebräuchlichen Schlussformeln  
(z. B. Hochachtungsvoll, Verehrungsvoll, Ehr-  
erbietig) ist nicht erforderlich.“ Indem ich diese  
Anordnung zur Kenntnis des Publikums bringe,  
erjuche ich zugleich künftig die bei dem schrift-  
lichen Verkehr mit den Gemeindebehörden bis-  
weilen gebräuchlichen Ausdrücke, wie „wohlwollend“,  
„verehhlich“ u. s. w. nicht mehr anzuwenden,  
vielmehr sowohl bei der Adresse als bei der An-  
rede in dem Schriftstück einfach zu schreiben:  
„An den Gemeinderat“, „An das Stadtschul-  
theißenamt“ u. s. w.

Pforzheim, 1. Juli. Heute morgen kurz  
nach 2 Uhr wurde Großfeuer-Alarm ge-  
geben. Der große Dachstuhl des Ede Zerrener-  
und Leopoldstraße gelegenen früher Radlener-  
schen Hauses, welches zur Zeit im Besitze der  
Bierbrauerei Höpfner-Karlsruhe ist, stand in  
hellen Flammen. Die kurz zuvor alarmierte  
Wederlinie hatte dem wie rasend um sich greifen-  
den Element bis zum Eintreffen der freiwilligen  
Feuerwehr tapfer Stand gehalten. Nach Aus-  
bruch des Brandes dürften wohl kaum 10 Mi-  
nuten vergangen sein, als der ganze rechtwin-  
liche Dachstuhl unter der Schieferbedachung sich  
in einen Glühofen verwandelte. Mit Mühe und  
Not konnten die in den Mansarden wohnenden  
Familien Blum, Wacker und Ebeck, sowie die  
oben schlafenden Dienstmädchen ihr Leben retten.  
Ein Mädchen konnte erst aus dem Schlafe ge-  
weckt werden, nachdem ein Schuttmann die Thüre  
eingedrückt hatte. Kurz vor Eintreffen der frei-  
willigen Feuerwehr, die gleich der Wederlinie  
mit verblüffender Schnelligkeit auf dem Brand-  
platz angerückt kam, stürzte mit gewaltigem Krach  
und Gepolter das nach der Leopoldstraße zu  
stehende Ramin zusammen. Hierdurch gab es  
etwas Luft und prasselnd züngelten die Flammen,  
einen mächtigen Feuerschein werfend, an dem  
Dachgebäl empör. Erst gegen 1/4 4 Uhr gelang  
es, des Feuers Herr zu werden. Der größte  
Teil des Mobiliars der im Dachstuhl wohnenden  
Familien ist ein Raub der Flammen geworden  
und an dem Gebäude selbst dürften die unge-  
heuren Wassermengen enormen Schaden ange-  
richtet haben. In der Wirtschaft zum „Deut-  
schen Kaiser“, wo die Decke der hierzu gehörigen  
Küche durch abstürzendes Gebäl durchschlagen  
wurde, war ebenso wie in der Thoreinfahrt des  
Fuchs'schen Hauses ein Teil der geretteten Fahr-  
nisse untergebracht.

Pforzheim, 30. Juni. In dem württ.  
Nachbarorte Mönshausen wurde gestern von  
umherziehenden Zigeunern bei dem Landwirt  
Knapp ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei den  
Dieben 200 M. bares Geld, verschiedenes Bett-  
zeug und Kleidungsstücke in die Hände fielen.

In der Dietlinger Gemeindegewaltung er-  
eignete sich gestern ein schwerer Unfall. Dort  
wollte der Landwirt Hartmann einen ange-  
schossenen Marder mit dem Gewehrkolben tot-  
schlagen. Das Gewehr entlud sich und die  
Kugel ging dem H. in den Leib und fand am  
Rücken ihren Ausgang. Die Verletzung ist  
lebensgefährlich. — Dem Kommissionsär Christian  
Waldhauer in Brötzingen drang am Sonntag  
die Deichsel eines Stoppfarrrens in den Unterleib,  
wobei die Gedärme hervortraten. An dem Auf-  
kommen des Verunglückten wird gezweifelt.

### Deutsches Reich.

Der Bundesrat wird sich vor Antritt  
seiner Sommerferien noch über die Frage der  
einheitlichen Regelung der deutschen Rechts-  
scheidung schlüssig machen. Bekanntlich soll  
die neueste deutsche Orthographie schon in dem  
kommenden Jahre in den Schulen Deutschlands,  
sowie bei sämtlichen Staats- und Reichsbehörden  
offiziell zur Einführung gelangen.

Ein Generalstabswerk über die  
Chinaexpedition ist gegenwärtig im Ent-  
stehen begriffen. Schon während der Transport-  
reise der Truppen hatte der Kaiser dem Chef  
des Großen Generalstabes Anweisungen über  
die Schaffung eines solchen Werkes gegeben und  
die Führer wurden demgemäß beauftragt, für  
das Werk Material zu sammeln. Im Laufe der  
Zeit sind denn auch die Berichte eingesandt wor-  
den und eine besondere Kommission wurde mit  
der Sichtung des Materials betraut. Auch die  
Mannschaften der Expedition wurden angewiesen,  
über Erlebnisse, Beobachtungen u. s. w. Bericht  
zu erstatten, ja bei den Kontroll-Versammlungen  
wurden die Leute befragt, ob sie Briefe, Karten  
oder sonst welche Andenken aus China besitzen.  
Dem Generalstabe sei die leihweise Ueberlassung  
des Materials sehr erwünscht. Wie wir hören,  
wird das Werk reich illustriert sein und in meh-  
reren Bänden erscheinen. Der Kaiser nimmt  
lebhaften Anteil an der Arbeit und hat sich  
schon wiederholt über den Stand derselben Vor-  
trag halten lassen. Das wertvollste Material  
hat der Oberfeldherr Generalfeldmarschall Graf  
Waldersee geliefert, welchem es anscheinend darauf  
angewiesen ist, in dem Werk das Zusammen-  
arbeiten der verschiedenen Nationen zu illustrieren  
und zu beleuchten. Die einzelnen Manuskript-  
Abteilungen werden vor dem definitiven Abschluß  
stets dem Kaiser zur Begutachtung vorgelegt.

Die erste Salondampferfahrt von Karlsruhe  
nach Straßburg hat letzten Sonntag stattge-  
funden und den besten Verlauf genommen.  
Punkt 1/2 6 Uhr früh war alles zur Abfahrt  
bereit und es entstand nur deshalb eine Ver-  
zögerung von etwas über einer halben Stunde,  
weil auf Nachzügler aus Pforzheim gewartet  
wurde. Obgleich das einer Kölnener Firma ge-  
hörige Schiff rasch vorwärts eilte, dauerte die  
Fahrt stromauf doch bedeutend länger, als man



erwartete. Erst bald nach 1/4 Uhr nachmittags erfolgte die Ankunft im neuen Hafen bei Strassburg. Gegen 1/7 Uhr wurde die Heimfahrt angetreten, die außerordentlich rasch von statten ging, so daß schon gegen 1/10 Uhr im Karlsruher Rheinhafen gelandet wurde. Es war eine köstliche, genussreiche, gesunde Fahrt bei dem herrlichen Wetter, bei der vorzüglichen Verpflegung, die allgemein gerühmt wurde.

Nürnberg, 1. Juli. Montag Abend zwischen 6 und 7 Uhr gingen über einen Teil des Frankenwaldes schwere Gewitter nieder. In dem Städtchen Schauenstein wurden durch Blitzschlag 29 Scheunen, sowie ein Wohnhaus eingeschert.

Es giebt dieses Jahr nicht überall Kirchen. Am Kaiserstuhl aber ist die Ernte befriedigend. Für Frühkirchen bezahlen auswärtige Händler das Pfund bis zu 18 s. Am 26. Juni beförderte die Kaiserstuhlbahn von den Stationen Endingen bis Achstetten 2309 Körbe Kirchen. Königshausen z. B. lieferte allein an diesem Tage 1001 Körbe und Rothweil 765. Rechnet man 25 Pfd. per Korb und 15 s für das Pfd., so ergeben sich für einen Tag rund 8659 M. Die Kirchen gehen in die Schweiz, nach Hamburg und Berlin.

Württemberg.

Seine Majestät der König hat den Herrn Hans Ulrich v. Gaisberg auf Helsenberg, D.A. Marbach, zum Hofammerrat und Mitglied des Hofamtskollegiums ernannt.

Stuttgart, 1. Juli. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten stand der Gesetzentwurf betr. die Kapitalsteuer. Dieser Entwurf wurde sehr rasch mit nur ganz wenigen redaktionellen Änderungen angenommen. Berichterstatter war Prälat v. Sandberger. Bei dem Gesetzentwurf betr. die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer entstand eine Generaldebatte über die Frage, ob nicht sofort eine allgemeine, eventuell progressive Vermögenssteuer hätte eingeführt werden sollen. Die volksparteilichen Abgeordneten Hausmann-Balingen, Binz und Hähnel sprachen sich für die sofortige Einführung einer Vermögenssteuer gleichzeitig mit der Einkommensteuer aus; Finanzminister v. Zeyer machte die Gründe geltend, warum das nicht möglich sei. Die weiteren Redner v. Geß, Köder, Haug, Gröber, Rembold-Kalen stellten sich auf den Standpunkt, daß eine gleichzeitige Einführung nicht möglich sei, daß aber der jetzige Zustand nur ein Provisorium sein solle. Keil sprach sich für gleichzeitige Einführung der Vermögenssteuer mit der Einkommensteuer aus. Die Art. I—III wurden hierauf nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Zu Art. IV erklärte Schichardt, seinen bekannten Antrag betr. Einführung einer Betriebskapitalsteuer nicht mehr einbringen zu wollen. Ueber die Mängel des Gewerbesteuer-Systems verbreiteten sich Binz und Hähnel, denen Finanzminister von Zeyer entgegenete. Hausmann-Balingen bemängelte das Einschätzungsverfahren. Finanzrat Dr. Bistorius nahm die Praxis der Steuerbehörden gegenüber den Angriffen Hausmanns in Schutz. Nach weiterer Debatte wurde die Weiterverhandlung auf morgen vertagt.

Das Regierungsblatt Nr. 20 vom 30. Juni enthält eine R. Verordnung, betr. eine Gebührenordnung für die Gemeindegerichte. — Eine Verfügung des Justizministeriums, betr. den Strafvollzug gegen jugendliche Personen männlichen Geschlechts. Anlage: Hausordnung für die Abteilung der jugendlichen Gefangenen an dem Landesgefängnis in Rottenburg. — Eine Verfügung des Justizministeriums, betr. die Mitteilung von Strafnachrichten an die Peruanische Regierung. — Eine Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. die Ermächtigung zur Ausstellung ärztlicher Zeugnisse für militärpflichtige Deutsche in Argentinien, Uruguay oder Paraguay. — Eine Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betr. die Ausübung der Fischerei.

Stuttgart, 26. Juni. Eine dankenswerte Neuerung wird binnen kurzen seitens der württembergischen Postverwaltung zunächst versuchsweise am Stuttgarter Hauptpostamt eingeführt werden — ein Postmarkenautomat. Wie oft hat man

zu Zeiten, wo die Posthalter geschlossen sind, noch irgend einen Brief aufzugeben, aber die Postmarke fehlt, dann ist man auf die Gefälligkeit von nahen oder entfernteren Nachbarn angewiesen, falls diese überhaupt zufällig Marken im Besitz haben. Der neue von Ingenieur Abel erfundene Automat, giebt bei Einwurf einer 10 Pfennig-Münze eine gleichwertige Marke in der Weise ab, daß nach Einwurf des Geldstückes ein Hebel gezogen wird, alsbald erscheint die Marke sichtbar unter Glas, welches beiseite geschoben werden muß, worauf man die Marke abreißen kann. So lange das Glas auf die Seite geschoben ist, ist der übrige Apparat gesperrt, so daß also nur die eine Marke abgerissen werden kann, ohne daß es möglich ist, weitere Marken nachzuziehen. Ist die Markenrolle ausverkauft, so läutet der Automat selbstständig und dann ist auch der Einwurf von Geldstücken gesperrt, so daß das Publikum nicht zu Schaden kommen kann. Es giebt auch Doppelautomaten, die 10 und 5 Pfennig-Marken verkaufen.

Die Medaille der König Karl-Jubiläumsstiftung für tüchtige Arbeiter und Bedienstete, welche in einem und demselben Geschäft bezw. Betrieb langjährige treue und erprießliche Dienste geleistet haben, wurde durch Entschluß Seiner Majestät des Königs vom 25. Juni an 151 Bewerber, von denen 129 in gewerblichen und 22 in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind, verliehen. Darunter sind 7 mit 50 und mehr Dienstjahren und zwar Jos. Danner, Meister in der Waffenfabrik Oberndorf (55 Dienstjahre), J. Fahrner, Säger in der Erleinsjägermühlegesellschaft Klosterreichenbach (54), Joh. Georg Schwab, Maschinenmeister beim Schwab. Merkur (54), Christ. Kallfass, Säger in der Heselbacher Sägmühlegesellschaft (52), Friedrich Pfeiffer, Faktor in der Vaupp'schen Buchdruckerei, Tübingen (52), David Bräufle, Büchsenmacher in der Waffenfabrik Oberndorf (50), Ant. Braig, Knecht bei Gutsbesitzer Gustav Hafner, Dornstadt (50). Weiter ist die Jubiläumsmedaille verliehen worden im Oberamtsbezirk Neuenbürg an: Matth. Fuchs, Meister bei Krauth und Co. in Höfen; Jos. J. Gädle, Säger das.; Joh. Friedr. Knöller, Seiler das.; Wilhelm David Knöller, Säger das.; Wilhelm Friedr. Mettler, Säger das.; J. Wolfinger, Senfenschmied und Friedrich König, Senfenschmied bei Haueisen und Sohn in Neuenbürg. — Die Mittel der König-Karl-Jubiläumsausstellung sollen in nachstehender Weise verwendet werden: 5861 M. zum Besten der Landwirte, welche in diesem Jahre Ueberschwemmungs- und Gewitterschaden oder durch Hagelschlag Schaden an Gebäuden, Weinbergen und Obstbäumen erleiden, woneben ein weiterer Betrag von 3000 M. dem zur Verwendung für etwaige außerordentliche, durch Gewitterschaden verursachte Nothstände bei der Stiftung vorbehaltenen Fonds überwiesen wird. Außerdem werden Beiträge zur Unterstützung bestehender oder Einführung neuer Hausindustriezweige in armen Gemeinden des Landes im Gesamtbetrag von 890 M. gewährt, ferner Reisestipendien im Gesamtbetrag von 2800 M., an den Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg 2000 M., Beiträge für Einrichtungen zur Förderung des Kleingewerbes im Gesamtbetrag von 9260 M.

Das Tübinger Schwurgericht verurteilte den Dienstknecht Nebstock von Gältstein wegen des im Laden der Krämerin Hailer in Gältstein verübten schweren Raubmordversuchs zu 3 Jahren Zuchthaus.

Urach. Die 59. Jahresversammlung des württemb. Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung findet dahier am Dienstag den 15. und Mittwoch den 16. Juli d. J. statt. Alle Freunde des Gustav-Adolf-Vereins und der evang. Diaspora sind herzlich und dringend zu der Versammlung eingeladen.

Honau, 30. Juni. Der Mitbesitzer und Redakteur des „Generalanzeiger“ in Reutlingen, Spöhrer, stürzte gestern Abend 7 Uhr von der Staupe des alten Lichtenstein ab. Er zerschmetterte sich die Gliedmaßen und trug so schwere innere Verletzungen davon, daß er kurze Zeit darauf starb.

Für das Grazer Sängerbundesfest haben sich 655 (nicht 800) schwäbische Säger gemeldet. Den Festzug werden 45 Fahnen schwäbischer Gesangsvereine mit verherrlichen. Die Ehre, die Hohenstaufenfahne des Schwäbischen Sängerbundes zu führen, ist den Eplinger Sängern zugefallen. Der angemeldete Einzelvortrag des Schwäbischen Sängerbundes ist in das Programm der Festkonzerte in Graz aufgenommen worden.

Oberstadion, 1. Jul. Letzten Donnerstag fiel in dem benachbarten Munderkingen Schultheiß Geisinger rücklings von einem bereits beladenen Heutwagen so unglücklich, daß ihm der Halsring abgeschlagen wurde.

Stuttgart. (Landesproduktendire.) Bericht vom 30. Juni von dem Vorstand Frh. Kreglinger. Im Wochenverlauf war im Getreidegeschäft ruhige Stimmung, doch ohne Aenderung der bisherigen Preise. Von den Exportländern besteht in Weizen nur schwaches Angebot, indessen bleibt auch der Einkauf auf den nötigen Bedarf beschränkt. — Weizenpreise pr. 100 Kilogramm inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 29 M. — 1 bis 29 M. 50 s, Nr. 1: 27 M. — 1 bis 27 M. 50 s, Nr. 2: 25 M. 50 s bis 26 M. — 1, Nr. 3: 24 M. — 1 bis 24 M. 50 s, Nr. 4: 21 M. — 1 bis 21 M. 50 s. Suppengries 29 M. — 1 bis 29 M. 50 s. Kleie 9 M. 50 s.

Ausland.

London, 30. Juni. Der Krankheitsbericht von heute vormittag lautet: Der König hat gut geschlafen. Der Verband der Wunde hat viel Schmerzen verursacht, aber es ist keinerlei ungünstiges Symptom irgend welcher Art vorhanden.

Die Automobil-Wettfahrt Paris-Wien ist am Sonntag beendet worden. Erstler war Marcel-Renault, der mit seiner Maschine am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr 18 Minuten am Ziel in Wien ankam. Zweiter wurde Horowski, dessen Ankunft um 2 Uhr 42 Minuten erfolgte. Im Verlaufe der Wettfahrt ereignete sich eine ganze Reihe von Unfällen.

London, 30. Juni. Die letzten Meldungen aus Indien lassen die Lage als eine äußerst kritische erscheinen. Infolge des Ausbleibens von Regen ist die Ernte größtenteils zerstört. 80 Millionen Einwohner sehen der Hungernot entgegen.

Präsident Roosevelt unterzeichnete am Sonntag die Bill über den Isthmuskanal.

New-York, 30. Juni. Der blutigste Zusammenstoß, der seit Langem zwischen Negern und Weißen zu verzeichnen ist, fand gestern auf der South-Railway-Linie in der Nähe der Station Langley statt. Eine Anzahl Neger forderte die Weißen, die sich im Zuge befanden, zum Kampfe heraus und griff sie an. Es wurde mit Messern und Revolvern gekämpft, wobei 10 Weiße getötet und eine Anzahl Neger, darunter mehrere lebensgefährlich, verwundet wurden. Als der Zug in Langley hielt, wurde die Polizei herbeigeholt, worauf die Neger die Flucht ergriffen. Zwei schwer verletzte Neger wurden ins Gefängnis abgeführt; als die Menge von dem Attentate hörte, drang sie ins Gefängnis ein, bemächtigte sich der Neger und lynchte sie.

Unterhaltender Teil.

Die Rose in der Geschichte.

Von Ludwig Wald.

(Nachdruck verboten).

Wenn der holde Lenx allmählich seinem Ende entgegengieht, wenn Flieder, Goldregen, Lilien, Hyazinthen, Pfingstrosen und Tulpen verschwinden, entfaltet die Königin der Blumen, die Rose, ihre strahlenden Blüten. Von ihr singt der Dichter:

Aus Morgenröte ist ihr Kleid gewoben,  
Ein Taugenkel glänzt als Krone oben.  
Stolz steht sie da — und doch, so wie ich wähne,  
Von Scham gerötet ob der eignen Schöne!  
Wegen ihres vollendeten Baues, ihrer  
Farbenpracht und des lieblichen Duftes, der  
ihren Blüten entströmt, ist sie der erklärte Lieb-  
ling der Blumenfreunde. Goethe nennt sie das  
Vollkommenste, was die Natur in unserem Klima  
hervorgebracht hat. Die Dichter aller Zeiten  
haben sie besungen und vornehm und gering,  
arm und reich, jung und alt haben ihr von  
jeher mit gleicher Liebe und Treue gehuldigt.  
Und in der That verdient die Rose, die gleich  
einer strahlend schönen Fürstin in allbeglücken-



dem Liebreiz von ihrem grünen Throne huldvoll herablächelt, diese Auszeichnung. Sie ist nicht wie die Kamelie, die duftlos nur abends im Ballsaal ihre Rolle spielt, nicht wie die phantastische Orchidee, die nur im Gewächshaus des Reichen sich sehen läßt: sie verschönt mit gleicher Anmut den Garten des Bauern wie den des Magnaten, sie blüht mit gleicher Lieblichkeit am Gürtel der Fürstin wie in der Hand des ärmsten Kindes.

Bei der bedeutenden Stellung, welche die Rose im Kulturleben der Völker einnimmt, kann es uns nicht wundern, wenn sie auch in der Geschichte eine wichtige Rolle spielt. Tacitus erzählt, daß, als der elende Vitellius das Schlachtfeld von Bedriakum besuchte, auf dem noch die zerfleischten Leichname unbegraben lagen, das kriecherische Gesindel der Cremoneser Bürger ihm den Weg mit Lorbeeren und Rosen bestreut hatte. In der Zeit, da man sich in Rom zügellosen Ausschweifungen hingab, durften Rosen nicht fehlen. „Zahlreiche Speisen“, sagt Schlegel, „werden uns namhaft gemacht, die von dem Zusatz der Rosen ihren Namen hatten: so Rosenpudding, Rosenplätzchen, Rosenhonig. Auch als Gewürz wurde die Rose häufig verwendet. Schon früher hatte man angefangen, auf den Wein, den man trank, Rosenblätter zu streuen, sehr bald aber wurde der Rosenwein künstlich bereitet, ein ganz gewöhnliches Getränk und das nicht allein; man badete sich in Rosenwein, ja der Kaiser Heliogabal, der sich viel auf seine Erfindung, den Rosenwein noch durch Pinienzapfen verbessert zu haben, zu gute that, ließ Fischteiche mit Rosenwein füllen, der, nachdem er sich darin gebadet, an das Volk verschenkt wurde. — Nero vergendete bei einem Gelage für 200 000 Thaler Rosen; Verus ließ beim Mahle Rosen regnen, was Heliogabal so weit trieb, daß ein Teil seiner Gäste erstickte, weil sie sich aus den Rosen nicht mehr herausarbeiten konnten. Verus schlief in Betten von Rosenblättern, denen der härtere weiße Nagel genommen war. Bei den Sybariten war ein solches Lager sehr gebräuchlich.“

In England wüteten im 15. Jahrhundert zwischen den beiden Häusern York und Lancaster blutige Kriege, welche Rosenkriege genannt wurden, weil sie unter dem Zeichen der Rose ausgefochten wurden, indem die Anhänger des Hauses York eine weiße, die von Lancaster eine rote Rose als Feldzeichen an ihren Hüften, bzw. als Kleinod an ihren Helmen führten. Shakespear schildert im 1. Teile von „König Heinrich VI.“ den Ausbruch der Feindseligkeiten. Im Garten des Tempels, des ehemaligen Ordenshauses der Tempelherren in London setzt Richard Plantagenet, Herzog von York seine Ansprüche und Rechte auseinander. Da aber seine Anhänger mit der Sprache nicht herauswollen, fordert er sie auf, ihre Herzensmeinung zu verblümen:

„Es pflüce, wer ein rechter Edelmann,  
Und auf der Ehre seines Bluts besteht,  
Wenn er vermeinet, ich bringe Wahrheit vor,  
Mit mir von diesem Strauch 'ne weiße Rose.“  
Das greift sein Gegner, der Graf von Somersjet, auf, er bricht seinerseits eine rote Rose:  
„So pflüce, wer kein Feigling ist noch Schmeichler  
Und die Partei der Wahrheit halten darf,  
Mit mir von diesem Dorn 'ne rote Rose.“

Darauf ergreifen die anwesenden Lords und Herren samt und sonders Partei und wählen zwischen den beiden Rosen. Das geschah an einem Sommerabend des Jahres 1452 und damit begann der dreißigjährige englische Erbfolgekrieg, der Hunderttausende „in Rosen“, d. h. im Blute waten ließ, in dem 80 Prinzen von Geblüt erschlagen wurden und die altnormannische Aristokratie unterging.

Von Napoleon III. ist bekannt, daß er seinen Rosengarten zu Fontainebleau mit besonderer Vorliebe hegte und pflegte. Kaiserin Josephine hatte neben ihren Beilichen-Lieblingen in ihrem Garten zu Malmaison auch die schönsten Rosen.

Als zu Anfang des vorigen Jahrhunderts Preußen durch Napoleon I. aufs tiefste gedemütigt worden war und alle Versuche, den ländergerierigen Korzen bei den eingeleiteten Friedensunterhandlungen milder zu stimmen, sich als vergeblich erwiesen, erschien die unvergeßliche

Königin Luise, der „Stern Preußens in dunkler Zeit“, selbst in Tilsit, um an die Mitterlichkeit Napoleons zu appellieren und eine mildere Behandlung ihres Landes zu erwirken. Napoleon empfing sie zwar mit allen Ehren, aber er konnte es doch nicht überwinden, ihr den Vorwurf zu machen: „Wie konnten sie es aber auch wagen, einen Krieg mit mir anzufangen?“ Da gab ihm die Königin die treffende Antwort: „Es war uns durch den Ruhm Friedrichs des Großen erlaubt, uns über unsere Machtmittel zu täuschen, angenommen, daß wir uns getäuscht haben.“ Durch die gewinnende Erscheinung der Königin schien der Kaiser aber doch milder gestimmt zu sein; denn er lud das hohe Paar zur Tafel. Beim Abschiede versuchte die Königin noch einmal sein Herz zu rühren und als ihr Napoleon aus der auf dem Tische stehenden Blumenvase eine Rose überreichte, nahm sie, die Aufmerksamkeit des Siegers als günstiges Zeichen deutend, dieselbe mit der bittenden Frage entgegen: „Mais avec Magdebourg?“ (Aber mit Magdeburg), worauf Napoleon mit schneidender Kälte erwiderte: „Ich muß Eure Majestät darauf aufmerksam machen, daß ich es bin, der darbietet, und daß Sie nur anzunehmen haben.“

Auch sonst ist die Rose im preussischen Königs- hause noch mehrmals als geschichtliches Moment hervorgetreten. Ich erinnere nur an die Rosen- insel Friedrich Wilhelms III., an das Zauberfest der weißen Rose zu Ehren der Kaiserin Charlotte von Rußland, der Schwester Kaiser Wilhelms I., an die Rose von Sedan und Gorze. Von der Rose von Sedan, die ein Jäger der 3. Kom- pagnie des Gardejäger-Bataillons dem Magistrat von Berlin mit der Bitte überlieferte, sie der- jenigen Dame von Berlin zur gefälligen An- nahme zuzustellen, die sich am meisten in der Hilfe für die Verwundeten ausgezeichnet habe, von dieser Rose, die man der Königin Augusta darbrachte, singt Robert Weiße:

„Die Rose,  
Die dort ein Jägermann gebrochen,  
Dich, Königin, soll diese Rose zieren,  
Froh hat's des Volkes Mund gesprochen:  
Dort wird sie nie den Glanz verlieren.  
Ein Schwert mit Rosen ward errungen  
Bei Sedans wildem Schlachtgetöse —  
Der König hat das Schwert errungen,  
Die Königin die Schlachtenrose.“

### Vermischtes.

Vom Bodensee, 1. Juli. (Automobil- wettfahrt.) Am Start von Champigny sind be- kanntlich 147 Wagen abgegangen; in Bregenz waren es Samstag früh nur noch 97, die Zahl hat sich somit bedeutend reduziert und der Ar- lberg bzw. die Strecke Bregenz—Wien hat eine weitere Auslese vorgenommen. Die Kaliblitig- keit einzelner Fahrer illustriert folgender Fall: Auf der Durchfahrt durch St. Gallen begann gegen 4 Uhr nachmittags ein Fahrer zu brennen. Sofort brachte derselbe sein Beizel zum Still- stehen, stieg ab, zog seinen Kautschufmantel, der durch den Motor Feuer gefangen hatte, aus, warf ihn zu Boden, stieg wieder auf und fuhr davon, den Mantel seinem Schicksal überlassend und das alles innerhalb weniger Minuten. — Das Benzin für die Motorfahrwagen wurde in 7 Waggons von Paris aus vorausgeführt. Der Eingangszoll nach Oesterreich betrug für das- selbe nicht weniger als gegen 12 000 Kronen.

Freudenstadt, 30. Juni. Daß es auch vorteilhaft ist, wenn ein Eisenbahnzug keine zu große Geschwindigkeit hat, beweist folgendes Ereignis. Vor einigen Tagen kam es auf dem Hauptbahnhof Freudenstadt vor, daß nach Abgang des Murgthalzuges die Frachtbriefe für eingeladene Güterstücke zurückgeblieben waren. Sofort wurde ein Bediensteter beauftragt, in Eile den Zug noch einzuholen und das Fehlende zu übergeben. Etwa halbwegs zwischen Haupt- und Stadtbahnhof erreichte er den Zug, schwang sich auf den hinteren Wagen und die Papiere waren beigebracht.

Braunsbach. Ein hiesiger Kutscher ver- kaufte ein sehr altes Pferd an umherziehende Leute. Als diese eines morgens nach demselben sahen, war es verschwunden. Es hat sich von seinem Halter losgemacht und in der Nacht den mehr als 20 Kilometer weiten Weg von Hesse- thal, wo sich seine neuen Herren gerade auf-

hielten, nach Braunsbach zurückgelegt. Der erste Besitzer wachte durch ein Geräusch, daß er aus seinem Scheuerchen zu vernehmen glaubte, auf. Als er nachsah, fand er sein altes, treues Schimmelnchen fressend am wohlbelauften Futter- trog stehend und ihm freudig entgegenwährend. Er hätte es gern wieder behalten, aber bald naheten seine dermaligen Besitzer und führten es, besser verwahrt, seinem Los entgegen.

[Salgenhumor.] Dorfbarbier (der einen Fremden ordentlich geschnitten hat, beim Abschied): „Beehren Sie mich bald wieder!“ — Fremder: „Jawohl, sobald wie ich wieder hergestellt bin.“

### Telegraphenrätsel.

Vorstehende Zeichen entsprechen den einzelnen Buchstaben in den unten aufgeführten Wörtern. Diese Wörter sind so zu ordnen, daß die auf die Punkte fallenden Buchstaben im Zusammen- hang ein Sprichwort ergeben.

Vord, Hand, Halt, Haut, Ideal, Keim, Nette, Niere, Note, Oder, Rad, That, Wehr, Werk.

### Witmakliches Wetter am 2. und 3. Juli.

Für Mittwoch und Donnerstag ist noch immer vor- wiegend heiteres, aber auch zu vereinzelt Gewitter- störungen geneigtes Wetter bei sehr warmer Tempera- tur in Aussicht zu nehmen.

### Am 3. und 4. Juli.

Von Nordwesten her ist nun wieder ein Hochrad von 765 mm, der wahrscheinlich auch über größere Reserven verfügt, gegen Norditalien und Nordschot- land im Anzug. Infolgedessen wurde die jüngste Depression, die sich inzwischen zu einem Luftwirbel von 750 mm vertieft hat, nach Nordskandinavien ab- gedrängt. Diefelbe beherrscht ganz Skandinavien, fast die ganze Nordsee, sowie Mittel- und Norddeutschland, Böhmen, Mähren und die Umgebung von Wien. Da im Süden das Barometer auf ca. 763 mm steht, so verursachen warme südliche Winde bei uns fortgesetzt Gewitterwirbel, welche zu wiederholten kurzen Stör- ungen führen. Hiedon abgesehen, ist aber für Donner- tag und Freitag vorwiegend trockenes und auch zeit- weilig aufgeweichtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

### Neueste Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 1. Juli. Wie die „Nationalztg.“ erfährt, hatte Staatssekretär Frhr. v. Nächsthofen in den letzten Tagen wiederholt Besprechungen mit dem englischen Geschäftsträger, die sich auf die beschleunigte Heimführung der Kriegsge- fangenen deutscher Nationalität aus dem Buren- kriege bezogen.

München, 1. Juli. Die Kammer der Reichsräte stimmte in ihrer Sitzung einstimmig dem Beschluß der Kammer der Abgeordneten zu, welcher die Regierung auffordert, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die in- direkten Landtagswahlen durch direkte Wahlen ersetzt unter Erhöhung der Altersgrenze für das aktive Wahlrecht vom 21. auf das 25. Lebensjahr.

Crossen (Brandenburg), 1. Juli. Auf der benachbarten Feldmark Briesnitz ging heute früh ein schweres Gewitter mit Hagel nieder, wobei 2 Frauen durch Blizschläge getötet wurden. In Rädnitz wurde eine Frau und ein Kind vom Bliz getroffen.

Halberstadt, 1. Juli. Heute morgen ging hier ein heftiges Gewitter nieder. Zwei Menschen wurden vom Bliz getötet. Ueber 40 Fernspreleitungen wurden zerstört.

London, 1. Juli. Der Krankenbericht von heute Vormittag 10 Uhr lautet: Der König verbrachte eine ausgezeichnete Nacht und hatte natürlichen Schlaf; die Kräfte haben sich ge- hoben. In jeder Beziehung sind wesentliche Fortschritte bemerkbar.

### Mit dem 1. Juli ds. Js.

hat ein neues Abonnement auf den „Gnzhäler“ begonnen.

Es nehmen alle Postämter und Land- postboten noch Bestellungen an.

Anzeigen jeder Art finden im Gnzhäler, dessen Leserkreis sich fortwährend vergrößert, die größte und wirkungsvollste Ver- breitung.

Red. und Verlag des Gnzhälers.

